

HA G R S P T E N



Ökumenische
Hospizarbeit
Rhein-Selz e.V.

Ausgabe Winter 2023

INHALT

& Impressum



HERAUSGEBER

Ökumenische Hospizarbeit
Rhein-Selz e.V
ViSdP: Winfried Kraus

REDAKTION

Birgitt Bornkessel
Andrea Braun
Hedi Dietz
Uta de Kruijff
Birgit Neubert
Sabine Matinkovic
Herbert Ohnacker
Maike Riedel
Annette Stallmann

GESTALTUNG

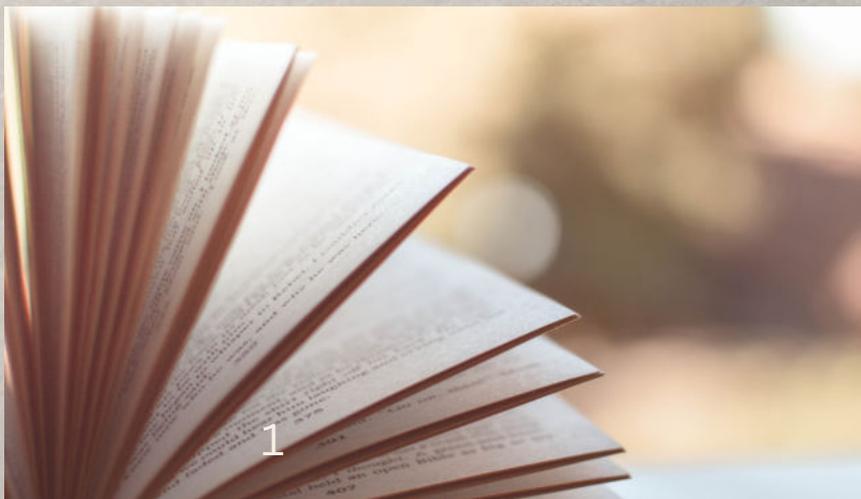
Maike Riedel

.....
.....
.....
.....
.....
Wenn in Texten auf die Verwendung der Sprachformen m, w, d
verzichtet wurde, dann nur aus Gründen der besseren Lesbarkeit.
Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle
Geschlechter.



INHALT

- Vorwort - Winfried Kraus (Seite 2/3)
- Foto-Galerie Gedenkgottesdienst (Seite 4)
- Sterbende begleiten - Hospizbegleiter werden (Seite 5/6)
- Fotogalerie Welthospiztag 2023 (Seite 7)
- Buchempfehlung: Begleiter in der Dunkelheit (Seite 8/9)
- Fotogalerie Gemeindefest 2023 (Seite 10)
- Spender*innen (Seite 11)
- Rückblick Trauer trifft Kunst & Kultur (Seite 12/13)
Lesung Peter Schneider "Stille ist das schlimmste Geräusch."
- Praktikum im Hospizverein. Ein Resümee. (Seite 14/15)
- Rückblick Mitgliederversammlung 2023 (Seite 16/17)
- Kraftorte (Seite 17/18)
- Den Humor behalten (Seite 19)
- Herzensabdruck (Seite 20)
- Trauer trifft Kunst und Kultur: Besuch des Mainzer Hauptfriedhof mit Geografie für Alle e.V. (Seite 21-23)
- Was ist sterben? (Seite 24)
- Termine (Seite 25)
- Adresse/Spendenkonto (Rückseite)



WINFRID KRAUS

1. Vorsitzender



Vorwort

„Herr: es ist Zeit. Der Sommer war sehr groß.
Leg deinen Schatten auf die Sonnenuhren, und
auf den Fluren lass die Winde los. ...“

Mit diesem Gedichtanfang von Rainer Maria Rilke begrüße ich Sie in unseren aktuellen Mitteilungen. War Ihr Sommer auch groß? Gefühlt sehr spät färben sich jetzt langsam die Blätter herbstlich.

Vielleicht können Sie beim Lesen unserer Berichte und Gedanken ein wenig innehalten. Das neue Design kommt bei unseren Leser*innen gut an. Unser Sommer war groß. Beim Gemeindefest der Katharinenkirche kam unser neuer Pavillon für unsere Stände im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit erstmals zum Einsatz. Und werbewirksam erneut am Welthospiztag im SBK in Oppenheim.

Wir haben unseren Praktikanten Christopher van der Struijs verabschiedet. Er hat uns ein halbes Jahr im Rahmen seines Studiums tatkräftig unterstützt. Ein "teilweiser Abschied" galt Pfarrerin Manuela Rimbach-Sator, die in den (aktiven) Ruhestand verabschiedet wurde. Sie bleibt uns dankenswerterweise als Referentin im Grund- und Aufbaukurs erhalten.



Unsere Koordinatorinnen “zurren” aktuell den neuen Kurs für Hospizbegleiter*innen unter der Federführung von Stefanie Petry-Kern fest. Beginn im Frühjahr 2024.

Der neu gestaltete Flyer dafür ist echt gelungen. Immer wieder melden wir uns über unseren Instagram-Kanal bei unseren Followern. Und das Wichtigste: Unsere Hospiz- und Trauerbegleiter*innen waren für anfragende Menschen da. Ich wünsche Ihnen Lesespaß und bleiben Sie uns gewogen!

Ihr Winfried Kraus, Vorsitzender
Oppenheim, November 2023



Gedenkgottesdienst

16. SEPTEMBER '23

EINBLICKE

STEFANIE PETRY-KERN

Koordinatorin

Sterbende begleiten.

Hospizbegleiter*in werden.

Ein Wunsch? Eine Idee? Wie komme ich darauf? Warum? Was sagen die anderen, die, die mir wichtig sind? Reden sie es mir aus, weil sie mich schützen möchten? Bestärken sie mich, weil sie sehen, wie viel es mir bedeutet? Kann ich das überhaupt? Wie werde ich darauf vorbereitet? Werde ich gesehen? Werden meine Fragen, meine Sorgen, meine Ideen dazu gesehen? So viele Fragen, auch Unsicherheit und doch der Wunsch Antworten zu finden.

Vielleicht können wir da was tun. Wir starten Anfang des Jahres 2024 mit einem neuen Qualifikationskurs zur Hospizbegleitung. Dieses Ehrenamt erfordert neben menschlichen Grundkompetenzen auch fachliche Fähigkeiten.



Diese möchten wir vermitteln und Antworten anbieten. Ein persönliches Auseinandersetzen mit Krankheiten, Tod und Sterben. In Themen wie Biographiearbeit, Kommunikation, Spiritualität, Religion und Umgang mit der Trauer.

.....
.....
.....



Wir leben in einer flüchtigen Zeit: schnelles Essen, schnelle Antworten, kurze Begegnungen. Wie wäre es, innezuhalten, zu genießen, etwas länger über eine Antwort nachzudenken, weil die Frage so wichtig ist? Begegnungen mit Zeit und Herzlichkeit zu füllen?

*„Lange saßen sie dort und hatten es schwer,
doch sie hatten es gemeinsam schwer und das war ein Trost.
Leicht war es trotzdem nicht.“*

(A.Lindgren, Ronja Räubertochter)

Wenn Sie das alles anspricht, trauen Sie sich! Melden Sie sich bei uns, wir finden gemeinsam Antworten.

Nächster Kursbeginn: Frühjahr 2024





Welthospiztag 2023



EINBLICKE

BIRGITT BORNKESSEL



Hospizbegleiterin

BUCHEMPFEHLUNG:

Begleiter in der Dunkelheit

Ein Buch, das berührt und wertvolle Hinweise und Gedanken gibt auf die Frage: "Wie sehen die letzten Tage meines Daseins aus?" Es ist ein Gespräch über Leben und Tod zwischen Freunden, dem über 80-jährigen Religionsphilosophen und Autor zahlreicher Bücher Michael Albus und dem 1956 geborenen Arzt und Palliativmediziner Prof. Dr. med. Martin Weber. Martin Weber war von 2002 bis 2005 Konsiliararzt am Christophorus-Hospiz in Mainz und von 2005 bis 2022 Leiter der Interdisziplinären Abteilung für Palliativmedizin an der Universitätsklinik Mainz. In flüssig geschriebener, leicht verständlicher Sprache lässt Weber den Leser an seinem fundierten Wissen und seinem reichen Erfahrungsschatz teilhaben. Die Zeit des Sterbens erhält in diesem Buch eine Einordnung, die uns ihr mit mehr Gelassenheit begegnen lässt.

Besonders bewegt haben mich diese Zeilen:

„Wie wichtig und bedeutsam ist die Sterbephase doch! Ich bin der Überzeugung: sie ist eine Zeit, in der man tief mit dem Geheimnis des Lebens in Berührung kommt. Und es ist eine Zeit, in der alles, was nicht wesentlich ist, auf einmal abfällt.“

Prof. Dr. Martin Weber



Zitat aus dem Buch: "Ich bin pausenlos mit Tod und Sterben befasst. Einen Großteil des Tages geht es darum, wie Leben bis zuletzt gestaltet werden kann. Es ist wunderbar zu erleben, wenn in dieser letzten Lebenszeit bei allem Schweren und Leid doch auch Gutes entsteht: weil Wichtiges, Bedeutsames geschieht, Blockaden gelöst werden und intensive Begegnung zwischen Menschen stattfindet."



Prof. Dr. Martin Weber

Im Gespräch mit Michael Albus

Begleiter in der Dunkelheit



Als Arzt auf einer
Palliativstation



Weil ich jeden Tag beobachte, wie vergänglich alles ist, und sehe, was es Menschen schwer macht am Ende ihres Lebens, ist es für mich wichtig, zu überprüfen, ob ich tatsächlich das Leben führe, das ich gerne leben möchte. Wenn man, wenn es eines Tages so weit ist, zurückschaut und sagen kann, da gab es viele Zeiten, in denen ich mich richtig lebendig gefühlt habe, da gab es Möglichkeiten, wo ich etwas im Kleinen oder Großen gestalten konnte, geht man etwas leichter. Mindestens genauso wichtig im Leben: in guten tragfähigen Beziehungen zu leben, in der Familie, mit Freunden. Und schließlich: auf der Suche zu bleiben nach einer Wirklichkeit, die mein Begreifen übersteigt.

(Interview in der AZ vom 09.03.2019.)

ISBN 978-3-8436-1392-7

€ 20,00



VORTRAG/BUCHVORSTLLUNG

PROF. DR. MARTIN WEBER
(ERWACHSENENBILDUNG)

BEGLEITER IN DER DUNKELHEIT

07. MÄRZ 2024 - 19.00 UHR

MARTIN LUTHER HAUS, OPPENHEIM





E.v. Gemeindefest Sept. 2023
OPPENHEIM



EINBLICKE

SPENDER*INNEN

- Heinz Abbel
- Eleonore Beck
- Ursula Becker
- Hans Reinhard und Dirk Berges
- Getraude Berg-Schäfer
- Nathalie Bertels
- Gerd Chmielnik
- Ulrike Fell-Naab
- Annemarie Friemert
- Ludwig Gerhardt
- Karin Hassinger
- Ulrich Hillenbrand
- Norbert und Claudia Kessel
- Kreisverwaltung Mainz-Bingen
- Günter Loos
- Reiner und Christine Pfeffer
- Claudia Platz
- Walburga Anneliese Sander
- Ev. Kirchengemeinde Schwabsburg
- Jörg Urlbauer
- Radostina von der Au
- Siegfried Wengel
- Dr. Tilman Westhaus GmbH
- Ruth Kreitz Stiftung

(Spendeneingang bis 30.09.2023)





DAS SCHLIMMSTE GERÄUSCH IST DIE STILLE

LESUNG VON PETER SCHNEIDER AM 19.04.2023

Im April fand im Johannes-Busch-Haus die erste Veranstaltung des neu entwickelten Formats „**Trauer trifft Kunst und Kultur**“ der Ökumenischen Hospizarbeit Rhein-Selz e.V. statt. Das Format soll das Thema Tod und Trauer von verschiedenen Seiten durchleuchten und mit den Teilnehmern ins Gespräch kommen.

Zu Beginn der Veranstaltung begrüßte die Trauerkoordinatorin Connie Stark Herrn Peter Schneider, den Autor des oben genannten Buches und seine Frau Susanne, die den Abend musikalisch begleitete. Peter Schneider schilderte in einfühlsamen Worten kurz sein Leben mit seiner verstorbenen Frau Grit und sein weiteres Leben ab dem Zeitpunkt, als seine Frau verstarb und er das Gefühl hatte „sein Leben ist zerbrochen“.

Er gab Einblick in seine Tiefs und Hochs, die er hatte, bis hin zu dem Zeitpunkt, als er seine jetzige Frau Susanne kennen und lieben lernte.

Aus seinem Buch las er einige Kapitel u.a:

- „Der schlimmste Tag meines Lebens“ Hier geht es um den Tag als seine erste Frau starb.
- „Du bist bei mir“ Dieses Kapitel beschreibt den Tag der Beerdigung.
- „Die Begleiterin“ Hier wird über den Beginn einer mehrjährigen Trauerbegleitung erzählt.

Die Überleitung zu den einzelnen Kapiteln verband er mit einfühlsamen Worten. Nach der Lesung gab es die Möglichkeit für die Teilnehmer in einer Gesprächsrunde Peter Schneider Fragen zu stellen über seinen Umgang mit der Trauer und die Teilnehmer konnten ihre eigenen Erfahrungen mitteilen. Dieser Austausch war sehr bewegend.

Ich persönlich fand diesen Abend für mich sehr erfüllend. Er hat mir wieder gezeigt, wie unterschiedlich die Trauer verarbeitet wird. Es gibt keine Regel, wie man mit der Trauer umgeht.

Ich kann nur jedem empfehlen dieses Buch zu lesen.



ISBN 978-3-947233-53-3
€ 8,99

CHRISTOPHER VAN DER STRUIJS

Praktikant



MEIN PRAKTIKUM IM HOSPIZVEREIN

Ein Resümee

Für diese Hospizmitteilungen bin ich gefragt worden, ob ich einen kleinen Text über mein Praktikum verfassen möchte. So fand ich mich „gerne!“ sagend, ohne wirklich eine Idee zu haben, wie ich einen solchen Text schreiben sollte.

„Aller Anfang ist schwer!“, kommt einem leicht ins Gedächtnis, Anfänge sind ja auch schwer... also meistens, wie der Anfang dieses Textes beispielsweise. Im Gegensatz dazu war der Anfang meines Praktikums alles andere als schwer. Es war fast schon zu einfach, verdächtig einfach geradezu. Alles, was ich tun musste, war, am ersten Tag an die Türe zu klopfen und meine Sachen abzulegen. Ohne etwas Weiteres wurde ich von Stefanie von Herzen begrüßt. Ich entsinne mich, dass sogar ein kleines Begrüßungspäckchen bereitstand. Und so war ich da, einfach so. Ich war angekommen. So manchmal ertappt man sich beim Fragen, bin ich wirklich schon angekommen oder fehlt noch was? Aber selbst diese Frage stellte ich mir nur einmal des Nachts am Ende meiner ersten Woche. Konnte es wirklich so einfach sein?



PRAKTIKUM

Ein Resümee

Zu diesem Zeitpunkt konnte ich mir noch nicht so recht vorstellen, dass alles nicht nur reibungslos, sondern auch von Grund auf herzlich und wertschätzend laufen könne. Darüber hinaus bleibt in mir das Gefühl, dass es einfach gepasst hat. So kommt es, dass mein erster und womöglich einziger drückender Schuh des Praktikums, das Ende dessen ist. In meiner Zeit hier, durfte ich so unfassbar viel mitnehmen, an so vielem teilhaben, und so vieles kennenlernen, dass ich wirklich das Gefühl habe überall miteinbezogen worden zu sein.

Daher möchte ich ein großes „Danke“ an alle richten. An alle Vorstandsvorsitzenden, Haupt- und Ehrenamtlichen, sowie an alle Mitglieder des Vereins, dafür, dass ich meine staatliche Anerkennung bei Euch und mit Euch erleben durfte! Danke dafür, dass es so gut werden konnte, wie es nun auch geworden ist. Ich glaube, dass ich nicht hätte ankommen können, wenn ich nicht jeden Tag mit so viel Herzblut und Enthusiasmus begrüßt worden wäre. Und dass ich, so wie ich alle kennenlernen durfte, so wie ich hier sein durfte, dem Verein auch weiterhin erhalten bleibe, wenn auch in abgespeckter Form.

Danke meine Lieben und bis bald!

Euer Praktikant Strauß (Struijs)

KERSTIN FEY-DUSSA

Koordinatorin



Der Hospizverein blickte in seiner Mitgliederversammlung in Weinolsheim auf das Jubiläumsjahr zurück, das im März 2023 endete. Viele gut besuchte Veranstaltungen, wie das Aha!!!-Theater „Die schwarzen Witwen“, das Benefizkonzert der Kilianos in der Katharinenkirche, eine Podiumsdiskussion zum assistierten Suizid, zwei Kinoabende im KommKi Oppenheim und abschließend ein Themenabend zu Demenz „Mit dem Pyjama in der Oper“ mit Christiane Hinrichs-Landua, ließen dieses Jahr bunt gemischt ausklingen.

MITGLIEDERVERSAMMLUNG *Hospizverein blickt auf 20 Jahre zurück*

In den Berichten an die Mitglieder wurden die Zahlen aus 2022 vorgestellt. So wurden in der Hospizarbeit insgesamt 43 Menschen begleitet. Dafür wurden 521 Stunden ehrenamtliche Arbeit aufgewandt. Aktuell stehen 68 Ehrenamtliche in Bereitschaft. Die Trauerarbeit, das zweite Standbein des Hospizvereins, wurde im vergangenen Jahr deutlich stärker nachgefragt als in der Vergangenheit. Dafür leisteten die 6 ehrenamtlichen Trauerbegleiter*innen 647 Stunden. Die Anzahl der Beratungsgespräche auch in Bezug auf Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht hat sich mehr als verdoppelt. Der dritte Schwerpunkt ist die Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit

Voller Freude wurde der 11. Qualifizierungskurs mit 9 Teilnehmerinnen abgeschlossen. Acht davon durften wir in unseren Reihen im Ehrenamt begrüßen. Nach wie vor stark angefragt und ein Projekt mit Ehrenamtlichen, Mitarbeitenden und Vorstand ist der Letzte-Hilfe-Kurs.



Dieser Kurs vermittelt Basiswissen, Orientierung und einfache Handgriffe in der Begleitung von Menschen am Ende ihres Lebensweges.

Als erstes stand die Wahl des Vorstandes auf der Tagesordnung. Alle bisherigen Vorstandsmitglieder stellten sich wieder zur Wahl und wurden per Akklamation einstimmig gewählt: Vorsitzender Winfried Kraus, stellvertretender Vorsitzender Norbert Tiegel, Schatzmeister Martin Kinsky, Beisitzerinnen Tanja Lemper und Birgit Neubert.

Herzliche Gespräche rundeten den Abend ab.

Die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen in Kooperation mit dem so wichtigen Ehrenamt sind auch künftig in der Beratung und Begleitung für Sie da.

Nehmen Sie gerne Kontakt mit uns auf:

Tel. 06133-571765; www.hospiz-rhein-selz.org

KRAFTORTE

Wo tankst Du auf?



Meine kleine Auszeit ... sie steht - jederzeit verfügbar- zum Greifen nah, direkt um die Ecke.

Mein Fahrrad!

Wir beide sind ein gutes Team.

Die Hausarbeit muss warten (und sie tut es auch), denn meine Seele ruft.

Sie ruft nach Sonne, Weite und den kleinen, wertvollen Augenblicken mitten im Alltag.

”

Birgit Neubert



KRAFTORTE

Verspannungen entstehen im Alltag, wenn der Mensch sich gestresst fühlt. Der Betroffene kann sich dieser Anspannung nicht entziehen und der Körper reagiert unter anderem mit Verkrampfungen, die sich im Körper des Menschen bilden. Entspannung bedeutet "loslassen", "zur Ruhe kommen" oder "sich neu ausrichten".

Im Laufe meines Lebens gab es viele Spannungen, die ich kaum lösen konnte. Ich fühlte mich stark angespannt. Es war ein Gefühl, dass ich auf der Stelle stehen blieb. Ich kam kaum voran in meinem Tun. In diesem fast lähmenden Zustand der Spannung lernte ich aufs Neue das Gebet kennen und lieben.

Ein Satz aus der Bibel half mir, mich auf das Wort einzulassen und Neues zu entdecken. Zunächst war es ein Kampf, alles loszulassen, was Unruhe in meinem Kopf verursachte.

Aber mit der Zeit zogen die störenden Gedanken und Geräusche an mir vorbei. Ich konnte sie loslassen.

Eine innere Ruhe entstand in mir. Im Gebet konnte ich alles abgeben, was mich belastete, was mich hinderte, ungebunden zu sein.

Die Worte Glaube, Hoffnung und Liebe fand ich in mir neu.

Die Ausrichtung auf diese Kraftquelle kann ich gut in meinen Alltag integrieren. Der Satz, der mich immer wieder zur Ruhe kommen lässt ist aus Johannes 13:34,35

*"Ein neues Gebot gebe ich euch:
Liebt einander! Wie ich euch geliebt
habe, so sollt auch ihr einander lieben.
Daran werden alle erkennen, dass ihr
meine Jünger seid."*

Wenn ihr einander liebt."

Ich habe einen anderen Blick auf meine Mitmenschen bekommen. Mein Blickwinkel hat sich erweitert und ich konnte gelassener in meinem Umfeld agieren.

VERA FRIEDRICH

Trauerbegleiterin

Den Humor behalten

„Humor ist, wenn man trotzdem lacht“ Diesen Spruch haben sie bestimmt auch schon mal gehört.

Gerade in der letzten Zeit, in dieser Zeit, wo man manchmal denkt, „ sie endet nie“, fiel mir dieser Satz wieder ein. Ich selber bin ein Mensch, der viel mit Humor durch das Leben geht und es mir dies und das ein wenig erleichtert.

So las ich letztens das Zitat:

„Der Humor ist der kleine Bruder des Glaubens“. Mystiker meinen dazu: „ Müsste ich mich entscheiden, ob ich lieber meinen Glauben oder meinen Humor verlieren wollte, ich würde lieber den Glauben verlieren, denn der Humor führt einen immer wieder zum Glauben zurück, umgekehrt ist das nicht unbedingt der Fall.“

Auch wir Ehrenamtliche und unsere Begleitungen erleben manchmal humorvolle Momente und es wird auch gelacht. Und das ist gut so. Es hilft uns, mit Leichtigkeit durch unsere Zeit zu gehen.

„Humor ist, wenn man trotzdem lacht“, eine Möglichkeit für uns Menschen, durch diese ungewohnte Zeit zu kommen.



HERZENSABDRUCK

Was immer unsre Hände berührt – wir hinterlassen Fingerabdrücke
Auf Wänden, Türklinken, Büchern, Papier, auf allem.
Es ist unvermeidlich.

Mit unsrer Berührung hinterlassen wir Erkennungszeichen.

Wohin ich auch gehe, so wünsche ich mir,
dass ich auch einen Herzabdruck hinterlasse.
Einen Abdruck des Mitgefühls, des Verstehens und der Liebe.
Einen Abdruck der Freundlichkeit und der aufrichtigen Fürsorge.

Möge mein Herz einen einsamen Nachbarn berühren,
eine traurige Tochter, eine beunruhigte Mutter,
einen alternden Großvater

Send mich aus, um einen Herzabdruck zu hinterlassen.
Und wenn jemand sagt: „Ich habe deine Berührung gespürt“,
möge er auch die Liebe in meinem Herzen spüren



Kristina Reffel ”

aus: „Ich habe nach dir gewonnen“
(Weisheits-Geschichten. Für einen anderen
Blick auf das Leben. Goldmann Verlag.

VERA FRIEDRICH

Trauerbegleiterin

Trauer trifft Kunst und Kultur

Für den 1.11.2023 luden wir, Vera Friedrich, Evi Ofenloch und Werner Strauss, interessierte Trauernde auf den Mainzer Hauptfriedhof ein. Hier ein Einblick in diesen interessanten Ausflug:

Der Verein Geographie für Alle e.V. bietet jährlich eine einstündige Führung zu ausgewählten Gräbern historischer Persönlichkeiten an. Laienschauspieler des Vereins schlüpfen in historische Gewänder und erzählen aus dem Leben der Verstorbenen. Die Führungen finden seit 2005 statt und vermitteln Wissenswertes über das damalige Bestattungswesen in Mainz. So fanden die Bestattungen zunächst auf Kirchhöfen, später in Beinhäusern statt. Bevor um 1760 Ärzte und Geistliche darüber stritten, ob aus gesundheitlichen Gründen - die Menschen wurden damals in Tüchern dreilagig übereinander bestattet - eine Änderung herbeigeführt werden sollte. Erst 1803 regelten die Franzosen, hier in Mainz, wie die Veränderungen aussehen sollten.

Der Friedhof bietet nicht nur den Verstorbenen eine letzte Ruhestätte, sondern auch den Lebenden einen Ort der Ruhe und Besinnung.

So gingen wir zum Grab von Heinrich Gottlob Schlippe (1752-1819), der aus einer Musikerfamilie stammte, Hofapotheker wurde und durch Heirat (12 Kinder) die „Mohrenapotheke“ in Mainz übernahm.



Fortsetzung

An der Grabstätte von Prof. Dr. Johann Peter Weidmann (1754 - 1819) erfuhren wir, dass er Hebammen ausbildete und so für einen Rückgang der Säuglingssterblichkeit sorgte.

Am Grab von Dr. Karl Külb (1870 - 1943) wurde uns von seinem Lebenswerk als praktischer Arzt, Kinderarzt, Mitbegründer des Hildegardis-Krankenhauses und auch als Oberbürgermeister von Mainz erzählt. Zu seinen Lebzeiten war wirkliche vieles im Umbruch.

Auch Dr. Jakob Hochgesand (1814 - 1904) war ein Arzt, der viel Fortschritt in die Mainzer Medizin brachte. Er studierte in Gießen und wurde 1850 Chefarzt des St. Rochus-Hospitals. Bei ihm mussten die Mediziner ihr Examen ablegen. Er war ein Pionier in der Erforschung von Krankheitsursachen und begründete die Mainzer Pathologie. Außerdem brachte er das St. Rochus-Hospital auf einen modernen Stand: Jeder Kranke bekam ein eigenes Bett. Ausgebildete Vinzenterinnen brachten Ordnung in den Betrieb. Die österreichische Kaiserin Sissi machte dem Krankenhaus, dem er 40 Jahre lang vorstand, eine große Spende. Für sein Wirken wurde er Ehrenbürger der Stadt Mainz.



Ich Endes Benannter bezeuge hiermit, daß *Helgen
Weidmann* aus *Mainz* bey mir *2 1/2* Jahre lang, *2*
bey ganzem Cours über die Geburtshilfe gelehret habe,
und darinnen auch praktisch unterwiesen worden; daß
dieselbe den Vorlesungen *hört* bengetohnt, sich
dabey wohl und *flüchtig* betrogen, und am Ende des *3ten*
Cours bey der Prüfung so befanden, daß sie als Ge-
burtshelferin *in* *dem* *Land* aufgestellt werden
könne, und *als* *solche* *angesehen* *zu* werden *verdienet*.

Mainz den 21^{ten} May 1788

J. V. Weidmann & Co. Dr.
Christl. A. Weidmann & Co. Dr.
als *Zeugen* *und* *Gelehrte* *der* *Zeit*

Zeugnis Weidmanns für eine von ihm im 'Accouchement'
ausgebildete Hebamme



An der Ruhestätte von Dr. Karl Reisinger (1855-1939), dem Nachfolger von Dr. Hochgesand, wurde abschließend über dessen Lebensgeschichte berichtet. Reisinger stammte aus einer Arbeiterfamilie und war Schüler von Hochgesand. Er führte die erste erfolgreiche Operation an der Wirbelsäule durch und rettete damit Dr. Külb das Leben.

Nach dieser eindrucksvollen Stunde auf dem Friedhof tauschten wir bei einem Caipirinha unsere Erinnerungen und Erlebnisse aus.

WAS IST STERBEN?



Ein Schiff segelt hinaus und ich beobachte
wie es am Horizont verschwindet.
Jemand an meiner Seite sagt: "Es ist verschwunden."
Verschwunden wohin?
Verschwunden aus meinem Blickfeld - das ist alles.
Das Schiff ist nach wie vor so groß wie es war
als ich es gesehen habe.
Dass es immer kleiner wird und es dann völlig aus
meinen Augen verschwindet ist in mir,
es hat mit dem Schiff nichts zu tun.
Und gerade in dem Moment, wenn jemand neben
mir sagt, es ist verschwunden, gibt es Andere,
die es kommen sehen, und andere Stimmen,
die freudig Aufschreien: "Da kommt es!"
Das ist sterben.

Charles Henry Brent

(* 9. April 1862 in Newcastle, Ontario,
Kanada; † 27. März 1929 in Lausanne) war
ein kanadischer, später US-amerikanischer
anglikanischer Geistlicher und Theologe

TERMINE

Veranstaltungen 2024



TRAUERWEGE

jeweils Samstags 15.00 Uhr

09. März 2024

11. Mai 2024

13. Juli 2024

07. September 2024

02. November 2024

TRAUERTREFF

jeweils Mittwochs 19.00 Uhr

13. Dezember 2023

10. April 2024

05. Juni 2024

07. August 2024

09. Oktober 2024

11. Dezember 2024

BEGINN NÄCHSTE TRAUERGRUPPE

28. März 2024 (Anmeldung erforderlich)

TRAUER TRIFFT KUNST & KULTUR

Bärbel Schäfer

Lesung "Avas Geheimnis"

17. April 2024 - 19.00 Uhr

Johannes-Busch-Haus, Nierstein

VORTRAG/BUCHVORSTELLUNG

Prof. Dr. Martin Weber

Begleiter in der Dunkelheit

(Erwachsenenbildung)

07. März 2024 - 19.00 Uhr

Martin-Luther-Haus, Oppenheim

JAHRESTREFFEN

Frühjahr 2024

KURS HOSPIZBEGLEITUNG

25 Frühjahr 2024



KONTAKTADRESSEN

& Spendenkonto



IHR WEG ZU UNS

Offene Sprechstunde
Mittwochs von 10:00 - 12:00 Uhr
und nach Vereinbarung

SPENDENKONTO

Ökumenische Hospizarbeit Rhein-Selz e.V.
Bankverbindung: Volksbank Alzey-Worms eG
IBAN: DE65 5509 1200 0050 0919 02

ADRESSE

Ökumenische Hospizarbeit Rhein-Selz e.V.
Am Markt 10
55276 Oppenheim
Telefon: 0 61 33 - 57 17 65
www.hospiz-rhein-selz.org
info@hospiz-rhein-selz.org

